

Auf der Suche nach geeignetem Ankerplatz

Was ist ein geeigneter Ankerplatz? Er soll Schutz vor Wind und See bieten - nicht zu vergessen, einen geeigneten Ankergrund haben.

Doch es gilt nicht mehr nur auf den guten Halt, sondern auch auf die Natur zu achten. Verwüstungen von Buchten durch Ankern werden mittlerweile zu Recht unterbunden und Alternativen angeboten.

Früher war in der Segelausbildung Meeresschutz kein wirkliches Thema - jetzt schon. Und auch Living Ocean greift das Thema erneut auf.

Als frisch geprüfte Skipperin habe ich mich bei den ersten Törnplanungen auf die Suche nach geeigneten Ankerplätzen gemacht und dazu alles Gelernte in Erinnerung gerufen. Hat man eine Bucht mit Wind- und Seeschutz mittels Karte und Wetterbericht gefunden, soll auch noch der Anker dort halten. In der Segelausbildung lernte ich, dass Sand der beste Ankergrund ist, schlecht seien felsige, schlammige und verkrutete Böden. Denn dort tut sich der Anker schwer, das Kraut zu durchdringen und sich im Boden einzugraben. Am sichersten sei ein schwerer Anker, um durch den Bewuchs hindurch im Grund zu greifen.

„Kraut“ mit Wurzeln ausgerissen

Zu Beginn hatten wir Glück, denn die ersten Ankergründe waren Sand und da ging alles glatt. Zum ersten Mal trafen wir in Griechenland auf das „Kraut“. Der Anker hielt nicht und wir mussten mehrmals neu ankern. Bei jedem mal ‚Anker auf‘ kam Seegras gleich mit Wurzeln nach oben. Wenn ich heute daran denke, kommt mir das Schauern. Denn beim Kontrolltauchgang haben wir die Zerstörung unserer Ankerversuche gesehen, Furchen und Löcher in der Seegraswiese. Schon damals habe ich mitbekommen, dass in beliebten Ankerbuchten nur mehr Reste von Seegras vorhanden waren und auch keine Fischschwärme mehr zu sehen waren. Deutlich sah man, dass durch das Schwojen der Boote noch mehr Schaden am Grund angerichtet wurde, da die Kette, die am Grund liegt, in großem Radius das Seegras rasiert.

Nicht Kraut sondern Seegraswiese

Durch das Engagement bei Living Ocean wurde mir klar, welche Bedeutung dieses ‚Kraut‘ - eigentlich Seegraswiesen - für Meer und Klima haben. Denn in der Ausbildung haben wir es damals nicht gelernt. Um das zu ändern, hat

sich Living Ocean gemeinsam mit den Prüfungsorganisationen und nautischen Vereinen engagiert, den Meeresschutz in den Seefahrtsprüfungen zu verankern (erfolgreich!) und dazu für Fort- und Weiterbildung in den Organisationen Informationsmaterialien zu erstellen und anzubieten.

Besonderes Anliegen: das Ankern, eine Freiheit, die viele Bootsfahrer nicht missen wollen, soll ohne Zerstörung des Ankerplatzes möglich sein.

Eigenschaften der Seegraswiesen

Seegraswiesen - die dunklen Unterwasserterteppiche haben erstaunliche Eigenschaften:

** Kinderstube für Meeresbewohner, denn dort im dichten Gras legen Fische ihre Eier ab und Jungtiere können sich gut vor Feinden verstecken

** reduzieren Erosion von Küsten und Sandstränden, da sie die Wucht des Wellengangs auf den Sand reduzieren

** arbeiten als Klimaschützer: sie filtern Kohlenstoff aus dem Wasser und geben Sauerstoff ab. Neueste Forschungen zeigen: „Die Sedimente unter Seegraswiesen sind zwei- bis sechzigmal so reich an organischem Kohlenstoff wie Sedimente ohne Seegras.“ (Dr. Stevenson, v. GEOMAR Helmholtz-Zentrum)

gelernt: Seegras ist kein (Un-)Kraut, sondern maritimer Lebensraum und ungeeignet als Ankergrund!

Jahre später waren wir dann auf eigenem Kiel an der türkischen Südküste unterwegs. In vielen geschützten Buchten ist der Ankergrund schon nah am Ufer abschüssig und eine Vertauung mit Landleinen ist notwendig.

Buchten und Landleinen

Bereits vom Boot aus legten wir fest, wo die Trosse Halt finden soll, doch oft ist der angestrebte Baum schwach und der Felsen brüchig. In diesen idyllischen Buchten haben wir oft gebrochene und entwurzelte Bäume gesehen, weil sie dem Zerren der Trossen nicht standhielten.



Seegraswiese © Martha Terry L.

Poller statt Bäume

Immer öfter finden sich daher Hinweise für Bootsfahrer, dass das Nutzen der Bäume zum Festmachen der Landleinen untersagt ist. Als Alternative wurden in stark fre-

auch die Kontrollen waren strenger als beim ersten Mal. Auf den Balearen arbeiten Politik und Forschung zusammen, um die Entwicklung der Seegraswiesen zu Monitoren und Wiederaufforstung auszutesten.

Ein großer Erfolg für eine sehr aufwendige Methode. Deshalb wird mit intensiven Kontrollen der Küstenwache und empfindlichen Strafen für „illegales Ankern“ der Zerstörung (noch) intakter Flächen Einhalt geboten. Da dies beim großen Ansturm in der Hauptsaison kaum ausreicht, muss sich die Einstellung der Bootsfahrer ändern.

gelernt: Bojen nutzen, wenn sie zum Schutz maritimer Unterwasserwelt installiert wurden.

Aktuelle Erkenntnisse der Meeresforschung und -schutzes gehören in die Ausbildung und müssen auf Stand gehalten werden. Das gilt genauso in der Fort- und Weiterbildung, denn wir alle müssen unser Verhalten an die neuen Erkenntnisse und Bedingungen anpassen. Lebenslanges Lernen gilt natürlich auch für uns Yachties.

Um Meeresschutz in der Ausbildung und Weiterbildung in Vereinen und Ausbildungsstätten zu unterstützen, gibt es von Living Ocean unterstützte Materialien.

Viel Erfolg beim Weiterlernen!

*Mirjam Teicht von Living Ocean
Informationen unter www.living-ocean.org
oder kontaktieren Sie uns unter
info@living-ocean.org*



Ankerbucht mit Landleinen

quentierten Buchten Poller installiert, die das sichere Legen von Landleinen ermöglichen.

gelernt: Landleinen so anbringen, dass die Uferlandschaft unverändert bleibt und keinen Schaden nimmt.

Vor fast 10 Jahren besuchten wir zum ersten Mal die `europäische Karibik`-Bucht Espalmador auf Formentera.

Bojen reservieren - leicht gemacht

Schon damals gab es dort ein Bojenfeld, um die seit 2001 unter Schutz stehende Posidonia oceanica (Seegraswiese) zu schützen. Doch weil wir keine Reservierung für eine Boje hatte, durften wir nach Rücksprache mit dem Bojenfeldbetreiber nur für eine Nacht auf einem zugewiesenen Platz ankern.

Fünf Jahre später haben wir schon auf den nördlichen Balearischen Inseln das ausgebaute Angebot der Bojenfelder und deren einfache Internet-Buchung genutzt.

Ankerlieger gab es in den unter Schutz gestellten Gebieten keine mehr und

Seegraswiesen neu bepflanzt

So wurden in der mallorquinischen Bucht von Pollenca kahle Flächen, auf denen einmal Seegras gewachsen ist, neu bepflanzt. Dazu sammelten Taucher intakte, einzelne Seegraspflanzen ein und setzen sie neu ein. Auf diese Weise wurden in den letzten zwei Jahren zwei Hektar Seegraswiesen angelegt. Davon haben immerhin über 90 Prozent der Setzlinge überlebt.



Poller für Landleinen mit Wächtern